

# Beschreibung des Forschungsprojektes “Höhenprofil Johnsbach”

K. CHYTIL

Bei Durchsicht des Programmes dieser Veranstaltung fällt auf, daß die Mitarbeiter der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft im wesentlichen über das sogenannte “Höhenprofil Johnsbach” berichten und daß nur der letzte Vortrag dem Thema “Ertrag und Futterqualität von Almweiden als Grundlage für die Durchführung von Wald-Weidetrennverfahren” gewidmet ist.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, gehört die Entstehungsgeschichte des Gesamtprojektes erläutert, und nur so kann verstanden werden, wie wir zur dargestellten Struktur des Projektes gekommen sind.

Anfang der 90er Jahre wurde der Thematik “Wald-Weidetrennung” viel Zeit und Raum in den Fachzeitschriften und bei Tagungen geschenkt. Im Arbeitsübereinkommen zwischen der Sozialistischen Partei Österreichs und der Österreichischen Volkspartei über die Bildung einer gemeinsamen Bundesregierung für die Dauer der 18. Gesetzgebungsperiode des Nationalrates vom 17. 12.1990 stand in der Beilage 9 unter Landwirtschaft, VI Forstwirtschaft und Wasser: ... für den Einsatz von Förderungsmitteln zur Schutzwaldsanierung sind ökologisch tragbare Wildbestände Voraussetzung. **Die Wald-Weidetrennung ist zu forcieren.** Die Effizienz im Bereich der Wildbach- und Lawinenverbauung soll gesteigert werden. ...

Nun wird nicht das Arbeitsübereinkommen für die plötzlich aufkeimende Aktivität auf dem Sektor der Wald-Weidetrennung ausschlaggebend gewesen sein, aber es war eben auch ein Impuls, der neben anderen Impulsen eine Reihe von Aktivitäten nach sich zog. Erinnern Sie sich an die Tagung von Ossiach! Es wurden Grundsatzpapiere verfaßt, der Ruf nach einer massiven Förderung der Wald-Weidetrennung, sowohl auf Bundes-, als auch auf Landesebene wurde laut und überall, wo Projekte zur Schutz-

waldsanierung oder zur Hochlagenaufforstung oder auch zur Lawinen- u. Wildbachverbauung durchgeführt wurden, war die Wald-Weidetrennung nicht nur Förderungsvoraussetzung, sondern auch wesentlicher Teil des Förderungsinhaltes.

So war die Situation Anfang der 90er Jahre, als einige Kollegen der Agrarbehörde Stainach auf ihre Probleme aufmerksam machten und uns zu einem gemeinsamen Forschungsprojekt aufforderten. Die Tatsache, daß die steirischen Agrarbehörden in den letzten Jahren besonders intensiv, aber auch besonders erfolgreich Wald-Weidetrennungen durchgeführt hatten, und die Tatsache, daß die Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft aufgrund ihrer Fachkompetenz und aufgrund bisheriger wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Standort- und Futterbewertung beste Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mitbrachte, entstand mit dem Rückenwind des in der Einführung beschriebenen “Zeitgeistes” dieses Projekt, über dessen Ergebnisse in dieser Tagung berichtet wird. Im steirischen Almwirtschaftsverein fanden wir einen interessierten und engagierten Partner bei der Durchführung und Finanzierung des Projektes.

Ziel des Projektes war es, möglichst “harte” Daten aus Wald-Weidetrennungsverfahren durch wissenschaftliche Begleitung dieser Verfahren zu erheben, um möglichst umfassend verwendbares Datenmaterial mit einem hohen Maß an Übertragbarkeit für andere Verfahren zur Verfügung zu haben.

Die Untersuchungsstandorte wurden nach folgenden Gesichtspunkten ausgewählt:

❶ Almen, auf denen erst in den letzten Jahren oder auch heuer belastete Waldflächen in Reinweideflächen umgewandelt wurden. Bei den begleitenden Untersuchungen ging es vor allem darum, wissenschaftlich zu erfassen, ob die Leistungsfähigkeit der Waldflächen zum Zeitpunkt

der bereits durchgeführten Abstockung richtig beurteilt wurden und ob sich die Weideflächen im Sinne der damaligen Bonitätsschätzung entwickelt haben.

❷ Flächen, auf denen das Trennungsverfahren bevorstand, solche Flächen also, deren Entwicklung ab dem Zeitpunkt der Abstockung und ab dem Zeitpunkt der Anlage von Reinweide detailliert wissenschaftlich begleitet werden konnte. In allen beiden Gruppen mußte die Ausgangssituation entweder vorhanden oder rekonstruierbar sein. Nur das Vorhandensein einer definierten Ausgangssituation ermöglicht eine intensive wissenschaftliche Begleitung und die Erarbeitung von brauchbaren Daten.

Bei der Betreuung der Wald-Weidetrennungsverfahren wurde sehr bald klar, daß das geforderte Maß an Übertragbarkeit es notwendig machte, anhand von systematischen Standortanordnungen von Almflächen die Einflüsse der geologischen Grundlage, der Exposition und auch der Höhenstufe, auf Ertrag und Futterwert festzustellen und zu vergleichen. Die Ergebnisse dieser systematischen Anlage sollten uns bei der Bewertung und Beurteilung von Weideflächen und auch bei der Übertragung von Daten auf andere Verfahren behilflich sein. Wir nannten dieses systematisch angelegte Projekt von vornherein “Eichprojekt” und später, nach der Lage des gefundenen Gebirgsprofils, “Höhenprofil Johnsbach”.

Die theoretischen Anforderungen an das systematisch ausgesuchte Höhenprofil waren folgende: Auf zwei verschiedenen Ausgangsgesteinen, nämlich auf kristallinem und auf karbonatischem, sollten in jeweils Nord-Süd-Exposition in 4 verschiedenen Höhenstufen, insgesamt also mindestens 16 Almstandorte gefunden werden. Die Suche erwies sich als extrem schwierig, und im Jahre 1992 gelang es mit Hilfe der Mitarbeiter der Agrarbehörde Stainach eine Region ausfindig zu machen, in der die Anlage des

**Autor:** HR Dir. Dr. Kurt CHYTIL, Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft Gumpenstein, A-8952 IRDNING

